

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 21 (1876)
Heft: 40

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lererzeitung.

Organ des schweizerischen lerervereins.

№ 40.

Erscheint jeden Samstag.

30. September.

Abonnementspreis: jährlich 4 fr., halbjährlich 2 fr. 10 cts., franko durch di ganze Schweiz. — Insertionsgebühr: di gespaltene petitzelle 10 cts. (3 kr. oder 1 sgr.) — Einsendungen für di redaktion sind an herrn schulinspektor Wyss in Burgdorf oder an herrn professor Göttinger in St. Gallen oder an herrn sekundarlerer Meyer in Neumünster bei Zürich, anzeigen an den verleger J. Huber in Frauenfeld zu adressiren.

Inhalt: Di schulkrankheiten. — Schweiz. Bestrebungen. — Ein neuer schulgarten. — Rundschau. — Ein volkskalender. — Rettungsanstalt Sonnenberg. — Stenographie. — Ausland. Böhmisches landeslererkonferenz. II. — Literarisches. —

DI SCHULKRANKHEITEN.

(Nach dr. Moriz Gauster.)

Di krankheitsformen, di in hervorragender weise der schule und dem lernen iren ursprung verdanken, sind folgende:

1. *Rückgratsverkrümmungen*; di wirbelsäule des jugendlichen körpers wird häufig durch unzuweckmäßige länger fortgesetzte und oft widerholte haltung von irer normalen richtung abgelenkt und namentlich gegen eine seite, rechts, verbogen (scoliose); da das gleichgewicht dabei immer zur geltung kommen muss, ist es begreiflich, dass dann ein anderer teil derselben allmählig nach entgegengesetzter seite gedreht wird. Di wirbelsäule ist bekanntlich doppelt S-förmig gekrümmt. Si ist nach vorn mer belastet als nach rückwärts, daher ist si zur gleichgewichtserhaltung gekrümmt.

Fahrner, welcher vile kinder in diser richtung untersuchte, gibt an, dass 90 prozente diser erkrankungen in der schule iren beginn fanden.

Guillaume, der um di schulhygiene hochverdiente schweizerarzt, fand 30 prozente derselben durch di schule veranlasst.

Erfarene und tüchtige orthopäden behaupten, dass dise erkrankung zumeist zwischen dem 7.—14. lebensjare iren anfang habe.

Bedenken wir, dass unter 742 solchen fällen 619 eine rechtsseitige ausweichung der wirbelsäule zeigten, so werden wir bei einigem nachdenken darauf kommen, dass di häufig von kindern beobachtete und von irer aufsicht nicht beachtete, ja nicht selten von lerern unmittelbar anbefolene haltung der kinder beim schreiben, zeichnen, bei weiblichen handarbeiten auf ganz erklärliche weise durch höherstellung der rechten schulter dise erkrankung bedinge, di entweder durch muskelwirkung allein oder durch aus ernährungsstörungen hervorgerufene erkrankung der wirbel noch mer gefördert entsteht.

Eine wesentliche veranlassung zu unzuweckmäßiger haltung sind schlechte einrichtungen der bänke (zu hohes

pult u. s. f.). Ja *Prince* behauptet nach seinen beobachtungen, dass ser langes, ruhiges sitzen überhaupt durch ermüdung der muskeln felerhafte körperstellungen hervorrufe, was man an sich und an schulkindern häufig bemerken kann.

Dise abweichungen der wirbelsäule bedingen übrigens nicht bloß missgestaltung; es ist nachgewiesen, dass bei solchen (skoliotischen) kindern di größe der atmung (ausgibigkeit derselben) um $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{2}$ mal geringer sei als bei kindern mit normaler wirbelsäule. Dadurch wird einerseits di notwendige aufnahme des sauerstoffes der menge nach vermindert und andererseits di ausatmung der mit kolensäure geschwängerten luft verringert; es wird in folge davon di ernährung des körpers gestört, abgesehen, dass durch di veränderung der raumverhältnisse der brusthölle auch eine mer oder minder erhebliche lageveränderung der in ir befindlichen lebenswichtigen organe, der lunge und des herzens, stattfindet.

2. *Di kurzsichtigkeit*. Es wurde schon im 1. abschnitte di entstehung derselben klargestellt. Gewisse verhältnisse, geringes licht, zu kleine buchstaben, unzuweckmäßige bänke (sitzbank und tisch), erzwungenes zunaherücken des zu sehenden gegenstandes an das auge können bei längerer und oft widerholter einwirkung kurzsichtigkeit herbeiführen. Der in diser richtung hochverdiente dr. *Cohn* hat bei untersuchung von 10,060 schülern 17,1 prozente nicht normalsichtig gefunden. In den dorfschulen waren nur 5 prozente, in gymnasien 31 daran leidend; je höher di klasse, desto höher das prozent. Wir nennen kurzsichtigkeit jenen zustand unsers sehorgans, bei dem wir den zu sehenden gegenstand näher als 25 centimeter an das auge bringen müssen.

Di kurzsichtigkeit entsteht allmählig, öfters nach häufig widerholten augenkongestionen, bei denen das auge stark mit blut angefüllt ist, und di von zu starker anstrengung bei unzuweckmäßiger oder zu greller beleuchtung u. s. w. herrühren. Auf dise art kann auch *schwachsichtigkeit* veranlasst werden.

3. *Kongestionen* (blutwallungen) zum kopfe. Hir wollen wir namentlich jene zum gehirne ins auge fassen.

Eineiteils bewirkt stärkere geistige anstrengung solche kongestionen, andererseits wird durch längeres sitzen, gewisse körperhaltung u. s. f. im mechanischen wege durch behinderung des rückflusses des blutes diselbe herbeigeführt. Als folge derselben zeigen sich neben röte des gesichts, größerer wärme im kopfe, kopfweh und nasenbluten. *Guillaume* fand bei 40 prozente der schüler aller von im untersuchten schulen kopfweh, und zwar bei mädchen häufiger als bei knaben. *Becker* fand bei 3500 schülern 27,3 prozente daran leidend. Ersterer fand bei 21 prozente der untersuchten schüler nasenbluten häufig vorkommend, und zwar mer bei knaben als bei mädchen.

Nicht zu übersehen ist dabei, dass durch starke mit kolensäure geschwängerte luft, durch kolenoxydgas, das durch di ofenwandungen oder von den öfen ausströmt, kopfweh herbeigeführt wird, als erscheinung einer vergiftung des blutes mit den genannten gasen.

Zu große wärme im zimmer erzeugt gleichfalls kongestionen zum kopfe, also auch zum gehirne.

4. *Blutarmut*. Diser zustand, der sich durch blässe der haut, mattigkeit, kopfschmerz bei etwas stärkerer anstrengung, herzklopfen bei mäßig großer körperbewegung, apathie oder nervöse reizbarkeit charakterisirt, findet zwar durchwegs nicht in der schule seinen hauptgrund. Unzweckmäßige ernährung, schlechte luft in den wonungen, zu geringe körperübung sind ebenso wi übermäßige geistesanstrengung di veranlassung hizu. Aber es ist nicht zu läugnen, dass di schule bei hirzu geneigten kindern leicht wesentlich zu diser erkrankung beitragen kann, durch langen, ruhigen aufenthalt im geschlossenen raume und durch, wenigstens für das betreffende kind zu anhaltende und starke geistige beschäftigung, di ja, wi wir wissen, gerade so blut verbraucht als di körperliche arbeit. Wenn bei solchen individuen ein einsichtsvoller lerer nicht rechtzeitig di anforderungen der schule mäßigt und zweckentsprechend umgestaltet, so entsteht nicht so selten durch addition aller einwirkenden schädlichkeiten diser zustand, der bei längerer dauer schwere krankheiten herbeiführen kann, z. b. tuberkulose.

5. *Unterleibserkrankungen*. Hiher gehören störung der verdauung in folge anhaltenden sitzens, stärkerer geistiger anstrengungen, einwirkung schlechter, heißer luft u. s. w. Si veranlassen oft tifere leiden, schwere ernährungsstörungen, oft sind si di ersten anzeichen derselben.

6. *Kropf*. *Guillaume* fand den dicken hals oder den kropf, welcher durch anschwellung der schilddrüse bedingt ist, ser häufig; unter 731 schülern in Neuenburg waren bei 350 knaben 169 und bei 381 mädchen 245 damit behaftet, one dass kropf alldort heimisch ist. Er glaubt, dass durch lange dauernde freisitzende stellung blutandrang zu den schilddrüsen entsteht und dadurch di weitere erkrankung derselben bedingt wird. Es drücke nämlich der kopf bei ermüdetem körper, der sich nicht anlenen kann,

zu ser nach abwärts, so dass di blutadern mer zusammengepresst werden, und der rückfluss des blutes erschwert ist. Dise erkrankung bedarf jedenfalls noch eingehender zalreicher beobachtungen, bevor man si der schule zur last schreiben kann.

Das ist aber sicher, dass kurz- und schwachsichtigkeit, skoliose, verdauungsstörungen, kopfweh, nasenbluten und hirnkongestionen, sowi blutarmut mit vollem grunde als *schulkrankheiten* bezeichnet werden.

Freilich werden si nicht bloß durch di schule veranlasst, so wenig wi der dampf der müller, der katarrh der kolenarbeiter, di tuberkulose der schneider bloß durch dise berufsausübungen entstehen. Jene finden nur ser häufig, ja manche vorwiegend dort und in den verhältnissen des unterrichtes und des lernens iren grund. Di familie trägt, wi schon oben angedeutet wurde, vilfach di mitschuld an disen erkrankungen, indem si gleich ungünstige verhältnisse für di arbeit und das lernen setzt als di schule und so di schädlichkeiten der letztern daheim noch fortwirken lässt.

Bedenken wir nur, dass wir bloß bei einem acht-jährigen unterricht one hausarbeit beilaufg 9000 stunden di kinder solchen schädlichkeiten in der schule aussetzen, wo diselbe nicht hygienisch zweckmäßig bestellt ist, und dass di einwirkung in mer als $\frac{2}{3}$ jaren immer merere stunden nach einander statt hat.

Di schule verbreitet aber auch krankheiten, di in si in verschidener art eingeschleppt wurden. Wer umfassendere beobachtungen zu machen in der lage ist, weiß, dass di masern, blattern, scharlach am häufigsten villeicht durch di schule verbreitet werden. So kann auch nicht so selten di krätze auf lerer und kinder übertragen werden. Also auch in diser hinsicht wird man bestimmte grundsätze ins auge fassen müssen, welche di möglichkeit der einschleppung und verbreitung vermindern.

SCHWEIZ.

Bestrebungen.

In einer sitzung vom 17. Juli haben auch di bernischen schulinspektoren verschiedene vorschläge zu reformen besprochen.

1. *Das obligatorium der lermittel*. Di pädagogische presse hat in jüngster zeit di beseitigung oder wenigstens di beschränkung des obligatoriums der lermittel empfohlen. Dise frage wurde geprüft. Das bisherige absolute obligatorium wurde von einzelnen inspektoren getadelt. Als nachteile desselben bezeichnete man: a. stagnation im lermittelwesen; b. unfreiheit des lerers in der methode. Jedoch eine völlige freiheit der lermittel wollte nimand, sondern man empfal, ordnung mit freiheit auf einem mittelwege zu verbinden. Dis würde dadurch erreicht, dass di erziehungsdirektion wenigstens eine auswal von mereren von ir be-

zeichneten lermitteln gestatten würde. Das bisherige obligatorium wurde aber lebhaft verteidigt. Für dasselbe wurden folgende gründe geltend gemacht: *a.* Der häufige wonortswechsel der eltern und schüler; *b.* di wolfeilheit der obligatorischen lermittel; *c.* di volksschule sei nicht der boden zu versuchsstationen; *d.* durch periodische revisionen könne der stagnation vorgebeugt werden.

2. *Frühlingsprüfungen.* Gar vile prüfungen geben kein richtiges bild vom stand der schulen. Dem gewissenhaften lehrer ist es nur erwünscht, wenn ein verfahren eingeschlagen wird, bei dem seine arbeit verdinte anerkennung findet und bei dem alle spigelfechtereit andererseits zur unmöglichkeit wird. Dises richtige verfahren ist bereits durch § 17 des bernischen „reglements über di obligenheiten der volksschulbehörden“ bestimmt, welcher lautet: „Di schulkommissionen bestimmen für jedes fach auf grundlage des unterrichtsplanes den gegenstand, über welchen der lehrer examiniren soll oder si übertragen dises einer geeigneten persönlichkeit.“ — Leider ist dis vorschritt vilfach nicht beachtet worden. Es wurde daher beschlossen, di schulkommissionen zur ausführung derselben aufzufordern.

3. *Schulbank.* Bei den schulkommissionen zeigt sich eine erfreuliche geneigtheit, di fortschritte der heutigen zeit in sachen der schulbank zu benutzen. Es ist daher wünschenswert, dass der stat eine permanente ausstellung von mustergültigen und erprobten schultischen veranstalte, um den gemeinden gelegenheit zur vergleichung und zum studium diser sache zu biten. Es wird gewünscht, dass di statsbehörden zur erstellung einer solchen ausstellung beförderliche schritte tun.

4. *Fortbildung der lehrer.* Dise lässt vilfach zu wünschen übrig, weil di schwache besoldung gar manchen lehrer verhindert, der entwicklung der pädagogischen literatur zu folgen. Es wird daher empfohlen, *lehrerbibliotheken* in allen amtsbezirken zu gründen. Di kosten sollen bestritten werden aus beiträgen der lehrer, der gemeinden und des states. Ein mitglied wurde beauftragt, eine vorlage über di einrichtung diser lehrerbibliotheken auszuarbeiten.

Ein neuer schulgarten.

Burgdorf will auch in diser sache den übrigen städten der Schweiz nicht zurückstehen. Am 21. Mai hat sich ein *kindergartenverein* konstituiert. Es wurden folgende statuten angenommen:

1. Der verein hat zum zwecke di beförderung einer richtigen kleinkindererziehung durch gründung, unterstützung und leitung von kindergärten nach den grundsätzen Fröbels.

2. Di ausgaben des vereins werden bestritten: *a.* aus den jährlichen beiträgen der mitglieder; *b.* aus den schulgeldern; *c.* aus allfälligen beiträgen des states, der einwoner- und burgergemeinde und anderer korporationen und sonstigen geschenken oder vermächtnissen.

3. Mitglied des vereins und an der hauptversammlung stimmberechtigt ist, wer sich zu einem jaresbeitrag durch unterschrift verpflichtet.

4. Ein von der hauptversammlung zu wählender vorstand aus 7 mitgliedern ist di leitende kommission des kindergartens.

5. Dise kommission ergänzt sich durch di wal eines frauenkomite von fünf mitgliedern.

6. Der kommission steht namentlich di wal und entlassung der kindergärtnerin und sonstiger angestellten, sowi di aufnahme und entlassung der kinder zu.

7. Zur leitung eines kindergartens ist jedenfalls wenigstens eine pädagogisch vorgebildete kindergärtnerin zu berufen. Übersteigt di zal der kinder und des einzelnen kindergartens 30, so ist eine gehülfin anzustellen oder sonst für ausreichende hülfe zu sorgen.

8. Im kindergarten werden bildungsfähige kinder vom zurückgelegten 4. altersjar bis zum alter der gesetzlichen schulpflichtigkeit aufgenommen. Kindern von unbemittelten kann das schulgeld ganz oder teilweise erlassen werden. Bei der aufnahme haben kinder von vereinsmitgliedern den vorzug.

9. Das schulgeld beträgt bis auf weiteres monatlich fr. 2.

Wir wünschen dem neuen erziehungsinstitute das beste gedeihen!

Rundschau.

Zur lereerbildung. Da sich in Deutschland zeigt, dass der lererstand auch einzelne unfähige und unwürdige glider zählt, so richtet di redaktion der „Allg. d. Lehrertg.“ folgende bitte an di herren seminardirektoren Deutschlands:

„Haben Si vor allem erbarmen mit unserm stande und diskreditiren Si denselben nicht in den augen der regirungen und des volkes durch sendlinge, di zu vilem anderen tüchtig sein mögen, nur nicht zum amte eines volksschullerers. Helfen Si auch an Irem teile mit zur intellektuellen unbescholtenheit unsers standes!“

Jesuitenmoral. „Das Volksschulblatt für christliche (?) Erziehung“ aus Schwyz erzählt in einem brif an eine lelerin, wi zwei vorgängerinnen diser lelerin zu grunde gegangen seien, di eine durch selbstmord, di andere auf eine andere weise, weil si mit freigeistigen lehrern bekannt geworden seien und ire zeitschriften, nämlich di „Schweiz. Lerertg.“ und das „Aargauer Schulblatt“ gelesen hätten. Als mittel gegen den selbstmord empfilt sich natürlich das christliche (?) blatt. „Wenn's nur hilft.“

Aargau. Das „aargauische inspektorenkollegium“ hat nach einer korrespondenz im „Landb.“ einen gesetzesentwurf über di obligatorischen bürgerschulen ausgearbeitet, dessen hauptbestimmungen sind: 1) Obligatorische erichtung solcher schulen in jeder gemeinde. 2) Obligatorischer besuch für alle bildungsfähigen knaben vom 15. altersjar an während 3 jaren. 3) Obligatorische unterrichtsfächer sind während des winters in 4 wöchentlichen stunden an 2 werktagabenden deutsche sprache, angewandtes rechnen und messen, vaterlandskunde und naturkunde, während des

sommers militärturnen, rechnen, gesangübungen, kleine exkursionen. 4) Verpflichtung der patentirten lehrer, den unterricht zu übernehmen gegen entschädigung von 1—2 fr. per stunde. 5) Buße von 50 rp. für jede unentschuldig versäumte schulstunde.

Ein ultramontaner volksbildner. Vor einigen wochen sollte nach dem vorbild der berühmten Marienerscheinungen in Frankreich ein ähnlicher humbug auch in Marpingen (Rheinprovinz) in szene gesetzt werden. Es wurde amtlich festgestellt, dass der katholische pfarrer Neureuter, schulinspektor in Marpingen, bei der sache beteiligt war. Er wurde als schulinspektor abgesetzt. Nun erlässt der „verein für reform der schule“ in Berlin folgenden „aufruf“: „Der unterzeichnete vorstand richtet daher an alle leiter und lehrer der preussischen volksschulen, sowie an alle gemeindemitglieder, denen das wol ihrer schulen am herzen ligt, di dringende aufforderung, zu handlen seines schriftführers S. Arons, Berlin SW., Bernburgerstr. 18, berichte darüber einzusenden, wo immer ein pfarrer oder anderer schulinspektor, gleichvil welcher konfession er angehöre, di schulaufsicht in einem den interessen des states und der modernen volkserziehung schädlichen sinne ausübe. Auch anonyme mitteilungen von seiten der lehrer werden entgegen genommen, da jeder angeführte fall durch vertrauensmänner des vereins untersucht werden wird.“

Alle eingegangenen mitteilungen sollen vom vorstand des vereins gesammelt werden und das geordnete material zur agitation in der presse, in den gemeinden, in den kreisvertretungen, sowie im abgeordnetenhaus zur benutzung gelangen. Di abgeordneten haben alsdann di pflicht, di vertreter des unterrichtsministeriums zur abhilfe schreiender misstände aufzufordern.

Schon schwirren di sturmvögel der reaktion von allen seiten, beeilen wir uns daher, für di interessen des volksunterrichts alle gesetzlichen hebel anzusetzen.“

Orthographiereform. Der journalistentag in Wiesbaden nam einstimmig eine resolution an, worin sich derselbe gegen eine änderung der orthographie durch behördliche vorschritt resp. gegen di obligatorische einföhrung einer solchen in den schulunterricht ausspricht, dagegen sich mit der jeweiligen feststellung der aus dem leben selbst hervorgegangenen änderungen einverstanden erklärt.

Schweiz. gymnasiallerverein. Di disjäre versammlung des schweizerischen gymnasiallervereins findet in Olten Samstags den 7. und Sonntags den 8. Oktober statt. Di erste sitzung beginnt Samstags um 7 ur abends, di zweite Sonntags um 8 ur morgens. Am Sonntag findet ein gemeinschaftliches mittagessen um 2 ur statt. Di versammlung hat folgende verhandlungsgegenstände: Eröffnung; geschäftliches; vortrag von herrn professor dr. Winteler über entwicklung, gegenwärtigen stand und bedeutung der mundartlichen forschung; vortrag von herrn prof. dr. Oeri über korrespondierende szenen bei Euripides; bestimmung des nächsten versammlungsorts; wal des präsidenden; referat von herrn prof. Schönholzer über den mathematischen unterricht am gymnasium; referat von

herrn prof. Krähenbühl über di bedeutung des philosophischen unterrichtes am gymnasium.

Ein volkskalender.

Dass vile kalender durch ire wetterprophezeiungen und andern schund nur den aberglauben im volke pflanzen und folglich der schule schädlich sind, ist jedem lehrer bekannt. Darum möchten wir heute besonders di lehrer auf den „Republikaner“ aufmerksam machen. Diser volkskalender für 1877 ist in Winterthur von herrn Reinhold Rüegg herausgegeben worden, und es haben ser tüchtige männer beiträge dafür geliefert. So ist di poesie vertreten durch Curti und Herwegh, di literaturkunde durch Salomon Vögeli, di naturkunde durch Heinrich Wettstein, di biographie durch S. Bleuler und R. Rüegg, di soziale frage durch R. Rüegg, di geschichte durch Curti und R. Rüegg, di frage der arbeiterbildung durch Autenheimer und das verkehrswesen durch Alb. Hohl. Als illustration dinen zwei portraits von dem philosophen Lange und dem pfarrer Michel. Für lehrer ist es von besonderer wichtigkeit, di bekanntschaft mit Lange zu machen. Ein gut ausgeführtes kalendarium enthält interessante meteorologische notizen, di dem landwirt vil mer nützen als alle lügenhaften wetterprophezeiungen der schundkalender. Für di landwirte und geschäftsleute ist ein verzeichniss der jarmärkte beigegeben. Diser kalender übertrifft durch gediegenheit alle andern, di meines wissens in der Schweiz noch erschienen sind. Er sei daher der lehrerschaft und dem gebildeten publikum besonders empfohlen.

Di rettungsanstalt Sonnenberg.

Disse anstalt bei Luzern hat iren 17. jaresbericht herausgegeben. Di anstalt zählt gegenwärtig 46 zöglinge und zwar aus den kantonen Luzern, Tessin, Thurgau, Aargau, Solothurn, Uri, Zug, Zürich, Obwalden, Nidwalden, Glarus, Baselland, Freiburg und Schaffhausen. Von den ausgetretenen zöglingen wird meistens erfreuliches berichtet. Di meisten der gegenwärtigen zöglinge zeigen befridigenden fleiß und eifer. Ein guter gesundheitszustand begünstigte di anstalt. Di rechnung weist auf an eingegangenen subskriptionsbeiträgen 3681 fr. und an vergabungen und geschenken 7252 fr. Der schluss des berichtes gibt di mittel an, di geeignet sind, den sozialen übeln der heutigen zeit zu steuern. Als solche werden aufgezált: bessere schulbildung, verbesserung der familienerziehung, hebung der fortbildung, pflege warhaft christlicher religiosität, bekämpfung der branntweinpest und des gründungsschwindels. Disse kathol. Bächtelen in Sonnenberg sei auch fernerhin dem woltätigkeitssinn unsers volkes bestens empfohlen.

Stenographie.

Nach dem Jahresbericht des allgemeinen schweizerischen stenographenvereins pro 1875/76, erstattet von dessen präsidenten, Züblin, zählte dieser verein 371 mitglieder. Auf die einzelnen kantone verteilen sich dieselben wie folgt: Zürich 144, St. Gallen 98, Bern 35, Thurgau 20, Luzern 11, Appenzell, Aargau und Glarus je 9, Schaffhausen 7, Basel und Solothurn je 6, Waadt 4, Genf und Graubünden je 3, Schwyz und Unterwalden je 2, Zug, Freiburg und Neuenburg je 1. Die kantone Uri, Wallis und Tessin sind nicht vertreten.

Unter diesen 371 mitgliedern befinden sich 97 lehrer, 92 zöglinge höherer lernanstalten, 59 kaufleute, 35 beamtete, 7 geistliche, 3 redaktoren, 3 handwerker. Ferner gehören dem verein 23 damen an.

Der bericht spricht das bedauern aus, dass diese mitgliederzahl in keinem richtigen verhältnisse zu der stets wachsenden verbreitung der stenographie in der Schweiz steht, und findet die ursache namentlich darin, dass die mitglieder der vilen lokalvereine sich nicht mit der vollen mitgliederzahl, sondern nur vereinzelt dem schweizerischen verein anschließen, und fordert die leiter dieser kurse dringend auf, diesen übelstand bestmöglichst zu beseitigen. Durch verschmelzung der beiden in der Schweiz erscheinenden fachschriften tritt nun ein einziges organ auf unter dem titel: „Der Stenograph, Organ des allgemeinen schweizerischen Stenographenvereins.“

AUSLAND.

Die ergebnisse der böhmischen landeskongress.

(Korrespondenz.)

II.

Rechnen.

Referent Schmidt aus Asch: Die für einklassige volkschulen entworfene gliederung ist richtig. Wenn herr Dittes glaubt, dass das dezimalrechnen erst in den oberklassen geübt und dem bruchrechnen nachfolgen soll, so ist er wie auch viele andere kollegen im irrthum. Rechnen wir doch mit dezimalen, ohne an einen bruch zu denken. — Denn meiner ansicht nach kann die lehrere der dezimalen ganz gut auf das dekadische system sich stützen. Disem huldigt auch der referent und die ganze landeslehrerkongress. — Nur eines scheint die versammlung nicht gehörig gewürdigt zu haben, nämlich das rechnen mit konkreten zahlengrößen im zahlenraume von 1—10 dem mit ziffern oder abstrakten voranzuschicken. — Herr Wemann hat so ganz unrecht nicht, wenn er seinem antrage zu folge das zifferrechnen erst dann angewendet wissen will, wenn die kinder bereits zahlenvorstellungen haben.

Der für eine zweiklassige volksschule gemachte plan ist dem der einklassigen gleich.

In dreiklassigen volksschulen entwirft für's 1. schuljahr der referent denselben plan, was ganz und gar methodisch

falsch ist. Musste man sich in ein- oder zweiklassigen schulen mit dem pensum von 1—10 begnügen, so konnte nur der grund, dass beim unterrichte mit mehreren abtheilungen die zu lösende aufgabe groß genug sei, um ordentliches zu leisten, maßgebend sein. Nicht so ist es aber hier. Die 1. klasse, die bloß in 2 abtheilungen bei dieser art von schulen geteilt ist, wovon jede abtheilung einen jahreskurs umfasst, kann ganz gut den zahlenraum von 1—20 als lerzil aufstellen. Denn die eingehende betrachtung der zahlen von 1—20 ist, wie auch Dittes richtig bemerkt, aus methodischen gründen anzuempfehlen. Im 2. schuljahre erweitert sich der zahlenraum bis 100, im 3. und 4. bis 1000. Zu bemerken hätte ich nur noch, dass das vervielfachen (multiplizieren) und dividieren erst mit einziffrigen zahlen, im 4. jahreskurse erst mit merziffrigen auftrate. Dasselbe gilt auch früher.

Virklassige schulen. In dem lernplane für virklassige schulen stellt referent den zahlenraum bis 15 auf. Warum? Hierfür hat der referent eine rechtfertigung, die gerade etwas anderes ausdrückt. Wegen der steigenden gliederung der schulkategorien ist der zahlenraum bis 15 zu erweitern. Warum nicht bis 20? — Bitet die zahl 15 einen bessern abschluss als 20 als zweiter zener? — Ebenso falsch ist es im 3. schuljahre, nachdem man den zahlenraum bis 100 durchgearbeitet hat, gleich den bis 10,000. Der zahlenraum bis 1000 gibt genug zu tun. Im zahlenraum bis 10,000 kann man das rechnen mit merkmännigen zahlen nur bei fl. kr., also bei zahlgrößen, bei denen die hunderttheilung anwendbar ist, vornehmen. — Das bruchrechnen mit verschiedenem nenner selbst dürfte für diese stufe kaum gut anzuwenden sein. (!) — Das rechnen mit merkmännigen zahlen, als: monat tag etc., darf erst, ebenso auch das bruchrechnen, später vorgeführt werden.

Im übrigen hat referent das richtige aufgestellt, so dass ich für meinen teil bis auf das angeführte mich seiner ansicht anschließe.

Realien.

a) Naturgeschichte.

Richtig ist der lergang für die 1. abtheilung der 2. klasse oder die ungeteilte volksschule, nicht aber der für die 2. abtheilung der 2. klasse; ich würde da nach Lübens methode, wie er sie in seinem 2. bändchen zu grund gelegt hat, vorgehen. — Hierauf die tire übersichtlich in ein system reihen, ebenso die pflanzen (als: bäume, sträucher) und die mineralien (als: bronze etc.) zusammenfassen, dann erst den menschlichen körper beschreiben.

Dasselbe gilt für die oberstufen der drei-, vier- und fünfklassigen schulen. Für die sechsklassige volksschule würde ich für die 3. und 4. klasse, 3. und 4. schuljahr, die methode, wie sie in Lübens 1. bändchen, in der 5. klasse, 5. und 6. schuljahr, wie selbe im 2., und für die 6. klasse, wie sie im 3. bändchen niedergelegt ist, befolgen. Belerung über den menschlichen körper, die wichtigsten sätze aus der gesundheitslehre würde ich anschließen. Ebenso kann einiges aus Lübens 4. heftchen ganz gut, wenigstens das wichtigste, angeschlossen werden.

Wie in der sechsklassigen dürfte in der sieben- und achtklassigen volksschule der aufgestellte plan geltung haben.

b) Naturlere.

1. stufe: Beobachtung der naturerscheinungen. Di durch den ministerialplan aufgestellten chemischen und physikalischen individuen müssen meiner ansicht zufolge disem einteilungsgrunde untergeordnet werden. — Der lerplan für ein- bis virklassige volksschulen wäre hirmit skizzirt.

In der fünfklassigen volksschule, welche 2 abteilungen hat, nämlich: 1. abteilung (3. und 4. schuljar), 2. abteilung (6.—8. schuljar), sollen di schüler aus beobachtung gleichartiger naturerscheinungen das zu grunde ligende gesetz auffinden; Netoliczka's „Lehrbuch der Physik und Chemie“ ist mustergiltig für beide stufen, auch desshalb, weil es den ministeriallerplan als grundlage hat.

In der sechsklassigen volksschule, di 3 abteilungen hat, lässt man auf der oberstufe di schüler di ursache des Gesetzes finden. — Netoliczka's 3. bändchen ist auch hir mustergiltig. — Der aufgestellte plan ist demnach richtig, ebenso in der siben- und achtklassigen volksschule.

Geographie.

Ist di bearbeitung des lerplanes in der naturgeschichte teilweise eine missglückte zu nennen, so gilt dis um so mer von dem der geographie.

Heinrich sagt in seiner vorrede zum dritten sprach- und lesebuche: „Es ist ein großer irrtum, wenn der geographische unterricht auf den ersten stufen gleich mit vollen händen spendet.“ Und er hat recht. Ferner ist der ministerialplan, wi auch der hir verfasste, der modernen wissenschaft nicht entsprechend verfasst. — Um dis nachzuweisen, gebe ich dr. Gerster und Oberländer das wort (di 1. stufe der geographie ist heimatskunde. Der schüler lernt di wichtigsten geographischen grundbegriffe (3. schuljar der sechs-, siben- und achtklassigen), ungeteilt einklassige (2., 3. und 4. schuljar), geteilte einklassige und zweiklassige (4., 5. und 6. schuljar), dreiklassige (3. und 4. schuljar), virklassige (heimat- und vaterlandskunde — 4. und 5. schuljar), fünfklassige (3. schuljar), ebenso in sechs-, siben- und achtklassigen schulen). — Gerster nennt di heimatskunde anschauungsunterricht, und er hat recht. Soll di geographie nutzen bringen, so lasse man di schüler di heimat recht anschauen, denn das vaterland, den erdteil und unsern planeten, di erde selbst, können si ja nicht ansehen. Alles, was si hirüber lernen, muss auf di heimat bezogen werden, sonst verstehen di kinder den ganzen unterricht in der geographie nicht. Über di grenzen der engern heimat geht es zur weitern, zum vaterland, an der hand eines reliefs oder einer großen wandkarte. *Di heimatliche stelle wird zuerst aufgesucht und in hauptmomenten mit der weitern umgebung und im maßverhältniss betrachtet.* So Gerster in seiner „Geographie der Gegenwart“. Was stellt aber unser lerplan auf: Stoff; di österreichische monarchie, di produkte irer länder, gewerbe, verker, lebensweise und sitten der bewoner. — a. Böhmen. Rang, lage, grenzen, größe, einwonerzal, nationalität, hydrographische verhältnisse, klima, naturprodukte, lebensweise etc.; ebenso bei der österreichischen monarchie. — In welcher beziehung steht da di vaterlands- zur heimatskunde? In keiner. Ich nenne desshalb den plan ganz verfelt. — Der ministeriallerplan

verteilt den stoff in ein- und zweiklassige volksschulen nebst der kenntniss Europas und der erde auf's 5.—8. schuljar, in dreiklassigen auf's 5. und 6., virklassigen nebst der heimatskunde auf's 3. und 4., fünfklassigen auf's 4. und 5., sechsklassigen nebst der kenntniss der erde auf's 5. u. 6. schuljar und in sibenklassigen volksschulen etc.

Am schlusse folgt nach Gerster-Oberländers entwurf eine übersicht über's vaterland und nun geht's weiter zu den nachbarländern. Der schüler folgt den flüssen und gebirgen und ziht, abschied nemend von der heimat, in di nachbarländer. — Er durchreist da das land in seiner länge und breite, besucht di hauptstadt und prägt sich das landesbild nach seiner hauptgestalt und grenzbeschaffenheit ein. Von diser methode weiß leider unser ministerieller lerplan nichts. Er geht vom vaterlande zur erde über und bringt den schülern di mathematische geographie so schön bei, dass unsere jungen in 2, 3 jaren von allem dem kein sterbend wort wissen. Selbst Dittes will nach der behandlung des kaiserstates zur erde übergehen, und behauptet, dass Frankreich oder Russland dem deutschen kinde nicht anschaulicher ist als Ägypten oder Brasilien, was insofern richtig scheint, wenn der lerer di europäischen länder nach der alten synthetischen methode behandelt, bei welcher selbst das geringste dorf irgend welcher provinz beachtung findet. Dem ist aber bei der konzentrisch synthetischen methode nicht so, di naturbildkarten und das relief sind nur erweiterte heimatbilder, der unterricht selbst ist desshalb nur heimatskunde. Ist er aber heimatskunde und als solcher anschauungsunterricht, so ist er als solcher, nicht di weltkunde, hir am platze. — An den marken diser länder angelangt, geht er zum erdteil über, überschaut ir nach form und ausdenung und seinen allgemeinen charakterformen. Hirauf folgt eine vergleichende umschau und erst jetzt lernt man den globus kennen. Auf demselben wird di heimat aufgesucht, revue über fernligende länder, weltteil und mere gehalten. Der äquator wird gezeigt, ebenso der meridian von Ferro, di nachbarländer nach irem größe-verhältniss verglichen, einige größere teilvergleichungen des erdteils vorgenommen, di erdteile unter einander, das wasser und land, kontinent und insel etc. verglichen.

Der 2. kurs hat das zil, physikalische und topische kenntnisse in verbindung der zugehörigen mathematischen geographischen elemente zu vermitteln. Ausgegangen wird wider von der heimat. Auf diser stufe erfährt di geographische formenlere iren ausbau; auch das vergleichende moment findet hir di im gebührende berücksichtigung.

Hirmit wäre das pensum der gewöhnlichen landschulen erledigt. Stadt- und bürgerschulen mit mer als 5 schulklassen hätten noch di 3. stufe, di das vergleichende moment in den vordergrund stellt, zu behandeln. Auf welche art und weise di behandlung vor sich gehen soll, zeigen uns Gerster und Oberländer auf vortreffliche weise.

Geschichte.

Dass geschichten nicht in der volksschule den kindern vorgeführt werden sollen, dürfte heute kaum mer in zweifel zu zihen sein. Disem so richtigen grundsätze huldigt auch

der ministerialplan. Aber nicht weniger wichtig als di erkenntniss der richtigen methode ist di richtige anordnung des stoffes. Auf der 1. stufe sind nur geschichtsbilder, di sich in österreichischen schulen, da geographie und geschichte verbunden auf dem lektionsplane auftreten und eigene geschichtsstunden felen, dem geographischen stoffe anreihen. Dise geschichtsbilder dürfen nur bilder sein, di den charakter hervorragender personen den kindern vorführen sollen. Alles andere, grund und folgerungen, ist erst auf einer höhern stufe zu berücksichtigen.

In höhern stadt- und bürgerschulen dürfte endlich di weltgeschichte von Spiess & Berlet in drei konzentrischen kursen ganz in verwendung kommen, für niderere genügt der I. teil.

Den abschluss des ganzen aber bilden di grundzüge der verfassung und di erörterung der pflichten und rechte der statsbürger.

(Fortsetzung folgt.)

LITERARISCHES.

Etlin, Geographie und Geschichte der Schweiz. 9. aufl. von Ming. Luzern, Räber. 1874.

Es ist manchmal interessant, di veränderungen und fortschritte eines buches in seinen verschiedenen auflagen zu verfolgen, zu sehen, wi es von bescheidenen anfängen sich immer mer zu einem vortrefflichen buche aufarbeitet, um schließlich seinen höhepunkt zu erreichen, von dem es selbst wider abwärts steigt oder von neuern erzeugnissen verdrängt wird und nun seinen rum mit vergessenheit vertauscht. Es ligen vor mir di 3., 7. und 9. auflage von obigem buche; erstere beide von Etlin, letztere von Ming edirt. Das büchlein ist gemäß titelangabe ursprünglich für volksschulen, seit Ming (8. und 9. aufl.) für schule und haus bearbeitet und demnach auch von 121 auf 213 seiten angewachsen — oder angeschwollen. Es zerfällt in 3 teile: Einleitung in di geographie und allgemeines über di Schweiz, geographie der kantone und geschichte der Schweiz. Di ursprüngliche anlage des büchleins muss als eine glückliche bezeichnet werden. Erst wird (in der 1. abteilung) das notwendigste über di erde, geographische bezeichnungen, dann horizontale und vertikale gliderung und gewässer etc. vorgeführt und hirauf von sprachen, schulen, verfassung etc. geredet, alles in bequeme kapitel geteilt und in einer durch einen ordentlichen lerner den schülern leicht verständlich zu machenden sprache geschriben — was auch von den folgenden abteilungen gilt. Welche verbesserungen hat nun aber herr Ming angebracht? Es ist nicht zu verkennen, dass derselbe — er war pfarrer in Lungern oder Giswyl, ich erinnere mich nicht mer genau — hi und da eine wirkliche verbesserung angebracht hat; aber im allgemeinen hat er das gute büchlein ultramontanisirt. So setzt z. b. diser republikaner (s. 11) di republik zwischen di rohen völker mit häuptlingen und di monarchien mitten hinein. Dass er von einem vorzug republikanischer statsform nichts weiß oder doch nichts sagt, versteht sich von selbst. Hingegen weiß er auf derselben seite, dass Christus di katholische — nicht etwa christliche — kirche gestiftet hat, dass aller unglaube einem frivolen leben und einer Gott entfremdeten trügerischen wissenschaft entstammt, dass über den ursprung der erde (deren bewegung?), di erschaffung des menschen u. s. w. di heiligen von Gott geoffenbarten

schriften im anschluss an di katholische kirche allein sichern und waren aufschluss zu geben vermögen. „Alle versuche, auf nur menschlich-wissenschaftlichem wege dise schwirigen probleme zu lösen, fürten zu den abenteuerlichsten abirrungen und systemen.“ „Den gradmesser und höhepunkt eines volkes bilden aber seine religiösen feste“ (s. 23). Wi hoch steht da wol der Kalabrese über dem Holländer? Eine „verbesserung“ ist auch ein exkurs über das alte kapitel, wi unter dem krummstab gut leben gewesen sei, ein großer paragraph über di bistümer (s. 26), worin natürlich auch der bischof von Bethlehem und der apostolische vikar von Genf erscheinen, sowi eine belerung über geistlichen gehorsam und oberhirtliche jurisdiktion. Über di universitäten weiß er außer dem namen so zu sagen nichts, als dass Basel von einem pabste gegründet sei, hingegen ist kaum ein frauenkloster, das etwa ein institut hat, ausgelassen, wi auch alle benediktinerklöster und andere — alle mit vortrefflichen schulen — angeführt sind. So geht es durch di ganze geographie fort. Wo sich ein a. m. d. g. anfügen liß, wurde „verbessert“. Dasselbe ist bei der geographie der einzelnen kantone der fall. Dass di katholischen kantone, besonders di urkantone, ausführlicher behandelt sind als di übrigen, ist begreiflich, da das buch meist oder nur in katholischen kantonen gebraucht wird. Herr Ming hat auch wenig mer als eine charakteristik der bewoner beigefügt — und dise ist charakteristisch. Es kommen nämlich alle kantone im ganzen gut weg; di rein katholischen kantone haben nur gute eigenschaften, di meisten andern indifferente, bei Zürich und Baselland muss jedoch di roheit und bei Bern der schnaps noch hervorgehoben werden, als ob di Unterwaldner und Freiburger nicht auch ir zimliches quantum vertilgten. Der Berner ist „von mäßiger intelligenz“, während der Freiburger „tätig, intelligent“ ist. — Di geschichte, ursprünglich in biographischer form abgefasst, hat diselbe durch herbeizuhung einer menge details zum schaden des büchleins teilweise verloren. Di größten erweiterungen fallen natürlich auf di kapitel aus der kirchengeschichte. Es würde zu weit führen, wollte ich alle details, alle hibe, di auf protestanten und liberale fallen, anführen. Man wird aus dem schon angeführten schließen können. Ich will nur noch anführen, dass in diser schweizergeschichte di Jesuiten als diejenigen angeführt sind, di der „ungesunden reformation“ entgegentraten und Europa vor der durch letztere drohenden „gänzlichen barbarei“ retteten (s. 194). Im ganzen ist di geschichte für di stufe, für di si berechnet ist, wol zu weitläufig.

Elementarbuch der englischen Sprache für Mittelschulen, Sekundarschulen etc. Von dr. H. Behn-Eschenburg, professor in Zürich. 3. aufl. Zürich, Friedrich Schult-hess. 1876. Fr. 2.

Mit vergnügen zeigen wir di 3. auflage dises vortrefflichen schulbuches an, das bei seinem ersten erscheinen unsern beifall erhalten und seither von uns ununterbrochen mit gutem erfolg beim klassenunterricht verwendet worden ist. In 1½–2 jaren lässt es sich gründlich durcharbeiten und befähigt den schüler bald zur lektüre leichter englischer schriftsteller. Der wolbekannte name des verfassers und dise 3. auflage sprechen deutlich genug, so dass jedes weitere zeugniss unsrerseits und jede ins einzelne gehende besprechung des inhalts überflüssig erscheint. U.

Anzeigen.

Le poste de maître d'allemand et d'anglais à l'Ecole secondaire de St.-Imier est mis au concours. Traitements 2600 fr. Obligations: 30 heures de leçons par semaine.

On trouve à donner des leçons particulières; s'inscrire au plus vite chez Mr. le président de la commission des écoles.

Handelsinstitut in Bergamo.

Junge herren, namentlich auch lehrer, die sich im italienischen und französischen auszubilden wünschen, können jederzeit in das von professor Hugentobler in Bergamo geleitete handelsinstitut eintreten. Bedingungen gemässigt. Nähere auskunft erteilen die herren seminardirektor Rebsamen in Kreuzlingen und H. Kesselring an der gewerbeschule in Bern, sowie der direktor der anstalt.

Philipp Reclam's

Universal-Bibliothek

(billigste und reichhaltigste sammlung von klassiker-ausgaben)

wovon bis jetzt 800 bändchen erschienen sind, ist stets vorrätig in

J. Hubers buchhandlung
in Frauenfeld.

P. S. Ein detaillirter prospekt wird von uns gerne gratis mitgeteilt und belibt man bei bestellungen nur die nummer der bändchen zu bezeichnen. Einzelne bändchen kosten 30 cts. Bei abnahme von 12 und mehr bändchen auf einmal erlassen wir dieselben à 25 cts. franko.

Stegane Bauart.
ZÜRICH 26 Sonnenquai 26
St. Gallen Basel
Spitalgasse Freie Strasse
Luzern Brühl Strassburg Boulogne
GEHRHARDT & CO.
Minister Dept. Nr. Schweiz und Elsass-Lothringen
der franz. H. I. 771722 & COMP. Solothurn
Grosses Lager
Harmoniums
für Kirche, Schule und Haus.
Verkauf und Miete.
Günstige Zahlungsbedingungen.
Amortisation. Term.-Zahlungen.
Mehrjährige Garantie.
Reparatur-Werkstätte
ZÜRICH.
Präzise Aufträge.

Soeben erschien mein neuester katalog nr. 97, enthaltend eine reichhaltige auswahl von **volks- und jugendschriften zu bedeutend ermässigten preisen.**

Derselbe steht wie meine übrigen antiquarischen kataloge gratis und franko zu dinsten. Den tit. vorständen von billiotheken halte ich mich bestens empföhlen und bin gerne zu auswalsendungen bereit, wo es sich um bedeutendere anschaffungen handelt. (H 5320 Z)

Theodor Bauer, buchhandlung und antiquariat in Zürich.

Vorläufige anzeige.

Im laufe dises jares erscheint noch im selbstverlage des verfassers:

Wahrheitsspiegel

oder

Kulturgemälde und Charakterzeichnungen

im

Kleinen und Grossen

mit biographischer Einrahmung

von

Ludwig Schümperli.

Zirka 20 bog. 8^o. geh.

Subskriptionspreis fr. 2.50. Nach erscheinen des buches tritt eine erhöhung des preises auf fr. 3 ein. Subskriptionen nimmt entgegen der verasser L. Schümperli in Frauenfeld und di Huber'sche buchhandlung daselbst.

Oberlererstelle.

Distelle eines oberlerers in Hemmenthal wird himit auf beginn des wintersemesters zu freier bewerbung ausgeschrieben. Besoldung fr. 1300. Schriftliche anmeldungen sind unter beischluss der zeugnisse mit übersichtlichen angaben über lebens- und studiengang bis zum 10. Oktober 1876 an den präsidenten des erzihungsrates, herrn erzihungsdirektor **dr. Grieshaber**, einzusenden. (M 2831 Z)

Schaffhausen, 19. September 1876.

A. A.:

Der sekretär des erzihungsrates:

Emanuel Huber, pfarrer.

Ein vorzügliches **pianino** und ein **harmonium** mit 4 stilen und 14 registern werden billigst verkauft.

In zweiter unveränderter auflage erschien soeben und ist durch alle buchhandlungen zu beziehen:

Illustrierte Ausgabe von G. Eberhards Fibel. Solid kartonnirt. Einzeln 50 cts., in partien für schulen 40 cts.

Verlag von F. Schulthess in Zürich.

Schul-modelle

für den zeichenunterricht

bei Louis Wethli, bildhauer in Zürich.

Pro memoria.

Aus dem nachlasse an liderheften von „Leonhard Widmer“ sel. sind noch vorhanden: Heitere Lieder, hefte II und IV à 25 cts., heft V à 10 cts.

Gefl. bestellungen nimmt entgegen

Alb. Keller, nr. 64, Kreuzstrasse, Neumünster.

In der unterzeichneten buchhandlung ist erschienen und durch dieselbe zu beziehen:

Sammlung dreistimmiger Lieder

für Schule und Haus.

Im auftrage der lererkonferenz des bezirkes Liestal herausgegeben von

J. Rosenmund.

Di sammlung enthält 57 lider.

Preis eleg. geb. 85 cts.

Dise lidersammlung hat überall gute aufname gefunden und ist an vilen schulen des kantons Baselland, sowie auch anderer kantone eingeführt worden. Besonders eignet sich dises liderbuch auch für frauengesangchöre.

1 exemplar liefern wir auf verlangen gerne zur einsicht und sehen zalreichen bestellungen entgegen.

Achtungsvollst

Lüdin & Walser, buchhandlung.

Liestal, August 1876.

In unterzeichnetem verlag sind erschienen:

Schweiz. Volkstheater.

Bd. 1—17. Preis per bd. fr. 1.

Bd. 1 (neu) enth.: **D. Deklamator u. d. Volksschauspieler.** Ein leitfaden, one weitere anleit, ein tüchtiger volksschauspieler u deklamator zu werden. — Bd. 4 (neu) enth.: **Der Brandstifter.** Volksschauspiel in 5 akt. — Bd. 17 (neu) enth.: **Zwei Volksschauspiele für Schüler.**

== Ausfürlicher katalog gratis. ==

Der Hausfreund. Schweiz bl. z. unterh. u. bel. f. d. volk. V. jarg. beginnt mit 1. Okt. Wöchnl. 1 nr. 8 seiten in 4^o.

Abonnementspreis per jar fr. 4.

II. jarg. kompl. à fr. 2. III. jarg. kompl. à fr. 3. IV. jarg. kompl. à fr. 4.

Tell. Schweizer. unteroffizirs- und schützennztg. III jg. Wöchnl. 1 nr. 8 seiten in 4^o. Ab.-preis per jar fr. 4. 50. Anzeigen: 15 cts. per zeile. Buchdruckerei Lang & Comp., Bern.

Hizu eine beilage.

Beilage zu nr. 40 der „Schweiz. Lererzeitung“.

Prüfung von primarlerern.

Montag den 16., Dienstag den 17. und, wenn nötig, Mittwoch den 18. Oktober findet im regierungsgebäude dahier eine prüfung von bewerbern um basellandschaftliche primarlererpatente statt.

Dijenenlerer oder leramtskandidaten, welche daran teilzunehmen wünschen, haben sich unter einwendung ihrer aktivitäts-, leumunds- und studienzeugnisse und einer kurzen lebensbeschreibung bis zum 10. Oktober bei der unterzeichneten direktion schriftlich zu melden.

Die prüfung beginnt jeweilen morgens 8 ur.

Liestal, den 28. September 1876.

Erziehungsdirektion.

In J. Hubers buchhandlung in Frauenfeld sind vorrätig:

Tyndall, D. Das Wasser in seinen Formen als Wolken und Flüsse, Eis und Gletscher. Mit 26 abbildungen in holzschnitt, 8°, geh. fr. 5. 35, geb. fr. 6. 70.

Schmidt, O. Deszendenzlehre und Darwinismus. Mit 26 abbildungen. 2. verb. aufl., br. fr. 6. 70, geb. fr. 8.

Bain, A. Geist und Körper. Di theorien über ihre gegenseitigen beziehungen. Mit 4 abbildungen. Geh. fr. 5. 35, geb. fr. 6. 70.

Bagehot, W. Der Ursprung der Nationen. Betrachtungen über den einfluss der natürlichen zucht und der vererbung auf die bildung politischen gemeinwesens. Geb. fr. 5. 35 geb. 6. 70.

Vogel, H. Die chemischen Wirkungen des Lichts und die Photographie in ihrer Anwendung in Kunst, Wissenschaft und Industrie. Mit 96 abbildungen in holzschnitt und 6 tafeln, ausgeführt durch lichtpausprozess, reliefdruck, lichtdruck, heliographie und photolithographie. Geh. fr. 8, geb. fr. 9. 35.

Smith, E. Die Nahrungsmittel. Zwei theile: I. Feste Nahrungsmittel aus dem Thier- und Pflanzenreich. II. Flüssige und gasige Nahrungsmittel. Mit 19 abbildungen in holzschnitt. Jeder teil geh. fr. 5. 35, geb. fr. 6. 70.

Lommel, E. Das Wesen des Lichts. Gemeinfassliche darstellung der physikalischen optik in 25 vorlesungen. Mit 188 abbildungen in holzschnitt und einer farbigen spektraltafel. Geh. fr. 8, geb. fr. 9. 35.

Stewart, B. Die Erhaltung der Energie. Das grundgesetz der heutigen naturlere, gemeinfasslich dargestellt. Mit 14 abbildungen in holzschnitt. Geh. fr. 5. 35, geb. fr. 6. 70.

Pettrigew, J. B. Die Ortsbewegung der Thiere. Nebst bemerkungen über die luftschiiffart. Mit 131 abbildungen. Geh. fr. 5. 35, geb. fr. 6. 70.

Maudsley, H. Die Zurechnungsfähigkeit der Geisteskranken. Geh. fr. 6. 70, geb. fr. 8.

Bernstein, J. Die fünf Sinne des Menschen. Mit 91 abbildungen. Geh. fr. 6. 70, geb. fr. 8.

Draper, J. W. Geschichte der Konflikte zwischen Religion und Wissenschaft. Geh. fr. 8, geb. fr. 9. 35.

Spencer, H. Einleitung in das Studium der Sociologie. Herausgegeben von dr. Heinrich Marquardsen. Zwei theile. Jeder teil geh. fr. 5. 35, geb. fr. 6. 70.

Cooke, J. Die Chemie der Gegenwart. Mit 31 abbildungen. Geh. fr. 6. 70, geb. fr. 8.

Fuchs, K. Vulkane und Erdbeben. Mit 36 abbildungen und 1 karte. Geh. fr. 8, geb. fr. 9. 35.

Beneden, P. J. Die Schmarotzer des Thierreiches. Mit 83 abbildungen in holzschnitten. Preis geh. fr. 6. 70, geb. fr. 8.

Lernmittel aus dem verlage von J. Huber in Frauenfeld (verleger der „Schweizerischen Lererzeitung“), durch alle buchhandlungen zu beziehen:

Lehr- u. Lesebuch f. gewerbliche Fortbildung,

bearbeitet im auftrag des zentralausschusses des schweizerischen lerervereins von

Friedrich Autenheimer,

direktor des zürcherischen technikums in Winterthur, verfasser von „Bernoulli's Vademecum des Mechanikers“.

Mit 259 in den text gedruckten holzschnitten.

Zweite auflage.

Preis: geb. fr. 3. 20, br. fr. 3.

Diese zweite auflage ist nicht nur vom verfasser vielfach umgearbeitet, sondern auch vom verleger weit besser ausgestattet worden, als es die erste war.

Französisches Lesebuch

für

untere industri- und sekundarschulen.

Herausgegeben

von

H. Breitingen und J. Fuchs,

lerern an der thurgauischen kantonsschule.

I. heft 3. aufl., II. heft 2. aufl.

Preis des heftes fr. 1.

Soeben in 2. vervollk. Aufl. erschienen:
Lehrbuch der deutschen Sprache für Schulen,
von dr. Daniel Sanders.

Der Meister deutschen Sprachwissens, D. Sanders, brachte im Jan. d. J. m. d. 1. Aufl. d. Buches eine lange überdachte Lieblingsidee zur Ausführung, indem er der Schule gewissermassen das Ergebniss seiner bish. Leistungen in geeigneter Form entgegentrug. Nach kaum 6 Monaten nun in Folge vielfacher Einführung vergriffen, zeigt das Buch in seiner 2. Aufl. so wesentl. Vervollk., dass jetzt, nach dem Urtheile kompetenter Schulmänner, „der Schule auf diesem Felde kaum etwas Besseres geboten werden kann.“

Ausstattung gut Preis billig: 12 Bg Fr 1.35.
Langenscheidt'sche Verlagsbuchh. in Berlin.

Im verlage von Wiegandt & Grieben in Berlin ist soeben erschienen und durch jede buchhandlung zu beziehen:

Die Direktorenkonferenzen des preuss. Staates.
Herausgeb. v. prof. dr. Erler. Fr. 6. 70.

Preisherabsetzung!

Handbuch

der

deutschen Literatur der Neuzeit

von

Arnold Schönbach.

7 bände.

Preis elg. geb.: statt fr. 24. — fr. 16.

In J. Hubers Buchhandlung in Frauenfeld ist vorrätig:

Haushaltungskunde.

Ein ler- und lesebuch für lererinnen, bildungsanstalten und höhere töchtertschulen,

von Marie Clima.

Virte verbesserte auflage. Preis fr. 1. 10.

Zu beziehen von J. Hubers buchhandlung in Frauenfeld:

Gallettiana.

Ergötzlich und nachdenklich zu lesen.

Motto: Gotha ist nicht nur die schönste stadt in ganz Italien, sondern sie hat auch viele gelehrte gestiftet.

Mit dem bildnisse Galletti's.

Eleg. kart. preis fr. 2.

Da das turnen nun in allen schulen eingeführt werden soll, empfehlen wir den herren lerern als leitfaden beim turnunterrichte:

Das Turnen

in der Volksschule

mit berücksichtigung des turnens an den höheren schulen.

Zweite stark vermehrte auflage mit 96 dem texte eingefügten abbildungen.

Von

Carl F. Hausmann.

Preis fr. 3. 20.

Das werk ist stets zu beziehen von

J. Hubers buchhandlung in Frauenfeld.

Wettsteins schulatlas à fr. 1. 35 bei

J. Hubers buchhandlung in Frauenfeld.

Zu beziehen durch J. Hubers buchh. in Frauenfeld sind folgende rümlichst bekannte werke:

1. Unterrichtsbriefe für das Selbststudium Erwachsener.

Methode Toussaint-Langenscheidt.

Brüflicher sprach- und sprechunterricht für das selbststudium erwachsener.

In Deutschland vielfach nachgeamt und von fast allen kulturvölkern des auslandes adoptirt. Seit 1856 alljährlich neu aufgelegt. Empfohlen von Diesterweg, Herrig, Schmitz, Staedler, Viehoff und andern autoritäten.

1) Englisch von dr. C. van Dalen, Henry Lloyd und G. Langenscheidt.

24. aufl. I. kursus: brif 1 bis 18 (lektion 1 bis 36). II. kursus: brif 19 bis 36 (lektion 37 bis 72).

2) Französisch von Charles Toussaint und G. Langenscheidt.

24. aufl. I. kursus: brif 1 bis 18 (lektion 1 bis 36) II. kursus: brif 19 bis 36 (lektion 37 bis 72).

Jeder brif umfasst mindestens 16 seiten. Vollständige kurse in karton (mappe nebst futteral).

Bezugsbedingungen für jedes der obigen werke. Honorar pro kursus jeder sprache (gleichvil ob in einzelnen brifen oder in vollständigen kursen): bei entrichtung des honorars auf einmal oder in ratenzahlungen von mindestens 4 fr.: 24 fr. Di verpflichtung der teilnehmer erstreckt sich immer nur auf abnahme eines vollständigen kurses. Kursus I und II einer sprache zusammen (auf einmal oder kursus II unmittelbar nach empfang des ersten) bezogen, statt 48 fr. nur 36 fr.

2. Schulgrammatiken. Lehrbuch der franz. Sprache für Schulen.

(Nicht für den selbstunterricht.)

Mit angabe der aussprache nach dem phonetischen system der methode Toussaint-Langenscheidt.

In vier abteilungen: Vorschule (unterste stufe). 6 bog. Ungeb. fr. 1. Kursus I (untere stufe). 8. aufl. 15. bog. Ungeb. fr. 2. Kursus II (mittlere stufe, etwa bis quarta). 4. aufl. 18 bog. Ungeb. fr. 2. 70. Kursus III (etwa tertia bis prima). 2. aufl. 25 bog. Ungeb. fr. 4. (Kursus I und II von Toussaint und Langenscheidt, vorschule und kursus III von dr. Brunemann, direktor der realschule I ordnung zu Elbing.)

Deutsche Sprachlehre für Volks- und Bürgerschulen

von dr. Daniel Sanders.

Zirka 11 bog. Fr 1.35

3. Wörterbücher. Encyklopädisches Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache.

Mit angabe der aussprache nach dem phonetischen system der methode Toussaint-Langenscheidt.

A. Grosse Ausgabe.

Teil I, französisch-deutsch. Von prof. dr. Karl Sachs (an der realschule I. ordnung zu Brandenburg a. d. Havel). 205 bogen oder 1640 seiten groß lexikonformat. Preis (unter vorbehalt der erhöhung): broschirt fr. 37. 35, in dauerhaftem halbfranzband mit titel in gold-druck und blindpressung fr. 42. 70. — Teil II, deutsch-französisch. Unter mitwirkung von dr. César Villatte (ord. lehrer am gymnasim Carolinum zu Neu-Strelitz) von prof. dr. Karl Sachs. In ca. 25, je 10 bg. starken lif. à fr. 1. 60. Seit 1. April 1874 vierteljährlich eine lif. erscheinend. (Für eine etwa nötig werdende zweite subskription wird eine erhöhung des lieferungspreises vorbehalten.) „Provis. probelieferung“ (enthaltend vorrede etc. und textproben beider teile) ist von uns gegen deponierung von fr. 1. 60 insofern kostenfrei zu erhalten, als si hierfür event. zurückgenommen wird.

B. Hand- und Schulwörterbuch der deutschen und französischen Sprache.

Mit angabe der aussprache nach dem phonetischen system der methode Toussaint-Langenscheidt.

Von prof. dr. Karl Sachs (a. d. realschule I. ord. zu Brandenburg a. d. Havel).

Teil I, französisch-deutsch, 96 bog. oder 768 seiten. Preis: br. fr. 6, geb. fr. 8. (Teil II, deutsch-französisch, erscheint sofort nach beendigung desselben teiles der großen ausgabe.)

Nur noch in wenigen exemplaren vorhanden:

Englisch-deutsches Supplementlexikon.

Als ergänzung zu allen bis jetzt erschienenen englisch-deutschen wörterbüchern, insb. zu Lucas.

Mit angabe der aussprache nach dem phonet. system d. methode Toussaint-Langenscheidt

Durchweg nach englischen quellen bearbeitet von prof. dr. A. Hoppe.

XVI und 480 seiten groß lexikonformat. Preis br. fr. 12, geb. fr. 14. 70.

Kurzgefasstes Wörterbuch der Hauptschwierigkeiten in der deutschen Sprache.

Von dr. Daniel Sanders, verfasser des großen deutschen wörterbuches.

8^o. 196 seiten. Preis fr. 2. 70, geb. 3. 35.

4. Lesebücher. Mosaïque française

ou Extrait des prosateurs et des poètes français.

A l'usage des Allemands par A. de la Fontaine,

membre de la Société berlinoise pour l'étude des langues modernes.

Deuxième édition (in-8^o, 286 pages). Prix: fr. 2. 70, reliée fr. 3. 35.

The Cricket on the Hearth

a Fairy Tale of Home by Charles Dickens.

Für den schul- und privatgebrauch mit sprachlichen und sachlichen bemerkungen (unter steter bezugnahme auf Fölsings englische grammatik und di van Dalen-Lloyd-Langenscheidt'schen unterrichtsbriife) ausgestattet von prof. dr. A. Hoppe.

2 aufl. Preis fr. 1. 35, geb. fr. 1. 75.

5. Literaturgeschichte.

Coup d'œil sur le développement de la langue et de la littérature franç. A l'usage des classes supérieures. Par Toussaint et Langenscheidt. 2^{me} éd.; 16 p. Prix fr. 1.

Grundriss der Geschichte der engl. Sprache und Literatur. Von prof. dr. C. van Dalen. 5. aufl. 40 seiten. Preis fr. 1.

6. Diversa.

English vocabulary. By Charles van Dalen. 3. aufl. Fr. 1. 35, geb. fr. 2.

Répertoire dramatique des écoles et des pensionnats de demoiselles

par M^{me} Catherine Dräger, née Sigel (de Morges). 2 séries à fr. 1. 35.

Anweisung, das geschlecht sämtl. franz. substantive durch 6 gereimte fabeln in wenigen tagen leicht und gründlich zu erlernen. Von Toussaint u. Langenscheidt. Preis fr. 1. 35.

Von J. Hubers buchhandlung in Frauenfeld ist zu beziehen:

Freunde der Naturkunde

in allen ihren gebieten werden besonders hingewiesen auf die naturwissenschaftliche

Zeitschrift



Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnis und Naturanschauung für Leser aller Stände. (Organ des Deutschen Humboldt-Bereins) herausgegeben von Dr. Otto Ullrich und Dr. Karl Müller von Galle.

Während die erste Hälfte jeder Nummer längere Originalaufsätze enthält, wird die zweite Hälfte von Mitteilungen über das Neueste aus dem Gebiet der Naturwissenschaften g. füllt. Reichlich beigegebene, gut ausgeführte Illustrationen begleiten den Text jeder Nummer.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten an.

Abonnements-Preis: vierteljährlich nur 1 Thlr. oder 3 Rmk. Halle, G. Schweigförscher Verlag.

Ein mit vielen illustrationen geschmücktes und elegant ausgestattetes

Probeheft

zu

Die Naturkräfte.

Eine naturwissenschaftliche Volksbibliothek. ist gratis zu beziehen von J. Hubers buchhandlung in Frauenfeld.

Im verlage von J. Huber in Frauenfeld ist erscheinen und durch alle buchhandlungen zu beziehen:

Die Durchführung

der

Orthographiereform.

Aus auftrag der orthographischen kommission des schweizerischen lerervereins

ausgearbeitet

von

Ernst Götzinger.

Eleg. br. Preis fr. 1.

Leitfaden

für den

geographischen Unterricht

der zweiten Schulstufe

von

H. Wettstein.

Preis fr. 1. -

Zu beziehen durch J. Hubers buchhandlung in Frauenfeld:

Jugendschriften von Th. Dieltz:

Atlantis, Kosmorama, Das Skizzenbuch, Panorama, Reisebilder, Land- und Seebilder, Lebensbilder, Völkergemälde, Naturbilder und Reiseskizzen, Amerikanische Reisebilder, Ost und West, Streif- und Jagdzüge. Preis eines jeden bandes, eleg. geb., fr. 5. 35.

Violinspieler zu gefälligen nachricht, dass das fünfte heft der beliebten sammlung

„Der kleine Paganini“, 500 leichte

Violinstücke von F. Schubert

jetzt herausgekommen und das werk damit vollständig geworden ist. Alle 5 hefte sind à 2 fr. vorrätig.

J. Hubers buchhandlung in Frauenfeld.